

[Berichtigungen und Nachträge - suite]

Auteur : Foucault, Michel

Présentation de la fiche

Coteb028_f0392

SourceBoite_028-4-chem | [sans titre]

LangueFrançais

TypeFicheLecture

RelationNumérisation d'un manuscrit original consultable à la BnF, département des Manuscrits, cote NAF 28730

Références éditoriales

Éditeuréquipe FFL (projet ANR *Fiches de lecture de Michel Foucault*) ; projet EMAN (Thalim, CNRS-ENS-Sorbonne nouvelle).

Droits

- Image : Avec l'autorisation des ayants droit de Michel Foucault. Tous droits réservés pour la réutilisation des images.
- Notice : équipe FFL ; projet EMAN (Thalim, CNRS-ENS-Sorbonne nouvelle). Licence Creative Commons Attribution - Partage à l'Identique 3.0 (CC BY-SA 3.0 FR).

Notice créée par [équipe FFL](#) Notice créée le 22/03/2021 Dernière modification le 23/04/2021

Auch für einige weitere von Weber behandelte Punkte bietet HS Beispiele, so die ἐπιειρόσεις (fl. III p. 8, 14; 10, 11, 23, Weber S. 15, 39, 59), Unterbrechung der Rede durch gegnerischen Einwand (s. o. S. 93, Weber S. 23, 45, 61), Homerzitate (z. B. ecl. II 181, 18, 20 f., fl. II 63, 5, Weber S. 26, 62), Anaphora (z. B. fl. III 9, 20 ff., Weber S. 32, 53).

Zu S. 121. Ueber Naumachios vgl. Reitzenstein, Herm. 35 (1900) S. 91 Anm. 2, der wahrscheinlich macht, dass Naumachios an einigen Stellen von Gregor von Nazianz abhängt.

Zu S. 126 Z. 9 ff. v. u. d. Textes. Ich muss die hier gegebene Deutung der Worte ἄμεινον δὲ οἰκοθεν κτλ. als gezwungen zurücknehmen. An dem Urteil über das Aristoteleszitat ändert sich dadurch nichts.

Zu S. 134. Vgl. auch Thom. Mag. bei Mai script. vet. nov. coll. III (Schlussteil des Bandes) p. 174, 19 μετὰ τοὺς νόμους καὶ αὐτοὺς (sc. τοὺς ἀρχόντας) νόμους ἡγάσθαι. Auch das Paulinische (Römerbr. 2, 14) νόμον μὴ ἔχοντες ἐκωτοὺς εἶσι νόμος gehört in den Gedankenbereich des νόμος ἐμφυτος (vgl. Norden, Ant. Kunstprosa S. 497 Anm. 1).

Zu S. 140. ὕβρις (ὕβρις) von unsittlichem Geschlechtsverkehre auch [Charoud.] b. Stob. fl. II p. 184, 12 M., Phintys ebenda III 64, 19, Clem. Al. Strom. 2, 88. Zur Vergleichung mit den Tieren Muson. b. Stob. fl. I p. 155, 29, Horat. sat. 1, 3, 109. Zur Bezeichnung des Menschen als ἡμερώτατον ζῷον bei Ps.-Oe. 4, 4 vgl. Epict. 4, 1, 120.

Zu S. 142. Uebrigens ist die Diatribe keineswegs die einzige Quelle der rhetorischen Ausführungen über das Eheethema. Ueber eine zweite Quelle s. Reitzenstein, Herm. 35 (1900) S. 90 ff.

Zu S. 148. Zu Ps.-Luc. am. 19 vgl. auch die Bemerkung über die stoische χράσις τῶν στοιχείων bei Walz. Rhetor. graec. VII p. 884, 19.

Für die Bezeichnung der Eltern als Götter (oben S. 45 ff.) bietet ein hübsches Beispiel das Gedicht „Aetna“ V. 642 f., wo es von den ihre Eltern aus den Flammen tragenden Brüdern heisst: Incolumes abeunt tandem et sua numina secum salva ferunt. Gegen Ribbecks Zurückführung der Erzählung auf Poseidonios äussert ein Bedenken Radermacher, Rhein. Mus. 52 (1897) S. 625 f. Inzwischen hat Sudhaus die Herleitung aus P. von einer andern Seite her, durch Vergleichung mit Ps.-Aristot. de mundo p. 400 a 29 ff., gestützt (S. 72 der Ausgabe). Beiläufig mache ich noch darauf aufmerksam, dass das nach Sudhaus' Nachweis in seinem wissenschaftlichen Teile auf Poseidonios fussende Lehrgedicht V. 189, 198, 601 (vgl. dazu Sudhaus S. 212) Beispiele für den oben S. 21 f. berührten Künstlervergleich enthält.

Zum οἶκος (bzw. βίος) ἡμιτελής des Ehelosen (oben S. 68) ist nachzutragen, dass dafür ein direktes Zeugnis des Poseidonios bei Strab. 7, 3, 3 p. 296 vorliegt: Ἀβίους δὲ προσαγορεύειν (Hom. II N 6) μάλιστα, ἐπὶ χωρὶς γυναικῶν, ἡγεύμενον ἡμιτελὴ ἢ τινα βίον τὸν χήρον, καθάπερ καὶ τὸν οἶκον ἡμιτελὴ τὸν ἡρωταλάου (Hom. II. B 701), διότι χήρος.

Zu berichtigen ist noch ein Verschen, durch welches an einigen Stellen (z. B. S. 121) Plutarch und der Verfasser des Ἐρωτικῆς nicht aneinandergehalten worden sind.

$$\begin{array}{r}
 38 \\
 1,30 \\
 \hline
 114 \\
 38 \\
 \hline
 4940
 \end{array}$$

$$\begin{array}{r}
 38, \\
 1,30 \\
 \hline
 1140 \\
 \cdot 8
 \end{array}$$